



Der Bildstock

Nun ist er wieder errichtet worden der alte Bildstock aus rotem Sandstein, der, wie der Steinmetz weiß, im Neckar- und im Maintal davongetragen, in den fast 200 Jahren, da er in der Flur gestanden, aber mehr noch aus der Zeit, da er achtlos auf dem Lagerplatz zwischen Grenz- und Marksteinen anscheinend vergessen beiseite lag. Nottüchtig wiederhergestellt, soll er nun der Straße ein Gepräge geben, die seinen Namen trägt.

Bei den Bürstädtern lief einst eine Geschichte von dem Bildstock um : Stockfinster war die Nacht, als sich ein Tagelöhner nach bösem Wirtshausstreit an seinem Widersacher rächen wollte. So legte er sich hinter dem Dorfe auf die Lauer, mußte jener doch noch auf den Boxheimer Hof zurückkehren. Aber Liebe und Haß machen blind, und als sich jener nahte, stürzte er sich auf ihn und übte Rache. Der da nun in seinem Blute lag und seine Seele aushauchte, war aber gar nicht der vermeintliche Feind, ein Knecht vom Hof. Es war der Sohn des Erbbeständers Wiedemann, der den Boxheimer Hof, damals Eigentum des Klosters Lorsch, gepachtet hatte. Die Sage will, daß der gramgebeugte Vater dem Sohn in dem Bildstock ein Mahnmal setzte.

DISEN BILTSTOCK HAT MACHEN LASSEN CARL FRANTZ WIDEMAN ANNO 1769

lautet die Inschrift auf dem Stein. Man mag die alten Totenregister jener Jahre vor- und zurückblättern, aber von einem Mord oder gar von einem Ermordeten namens Wiedemann ist nichts zu finden. So wurde wohl diese Erzählung erdacht, als man nach einer Ursache zur Errichtung des Bildstocks suchte. Wir wissen also heute nicht mehr, welche Gründe den Stifter veranlaßten, den Stein zu errichten. An die vier Meter mißt er bis zum Scheitel des bekrönenden Kreuzes, und weit und breit ist kein alter Denkmalstein dieses Alters und von solch schöner Form zu finden. Er stand hinter dem Dorf ostwärts, wo an einer Gabelung der Mittelweg nach dem Klosterhof führte. Sicherlich hat ihn der fromme Sinn seines Stifters auch errichten lassen, damit beschauliche Gedanken den Bauersmann begleiten sollten, wenn er das Dorf verlassend zur Arbeit in Feld, Wald oder Wiese zog.

Ist nun über den Anlaß zu diesem steinernen Mal nichts zu erfahren, so kann doch einiges wenige über den Stifter gesagt und das Stiftungsmotiv nur vermutet werden. Karl Franz Wiedemann wurde 1717 in Bürstadt geboren und war der dritte Sohn des Zöllners Franz Jakob Wiedemann (1678 - 1748) der draußen am Rhein im Kurmainzischen Wehrzollhaus seinem Herrn in Mainz diente. Es ist bekannt, daß dieser ein Mann von großer Einfachheit, Ehrlichkeit und Arbeitsamkeit, Vater von sechs Kindern war, die alle später ihren Platz im Leben ausfüllten. Karl Franz Wiedemann besaß neben der Landwirtschaft das erste Gasthaus im Dorf und war Wirt „Zum Löwen“. Er gehörte zu den Ersten in der Gemeinde und saß im Gericht, dem nur die Besten angehörten. Doch schlug ihn das Schicksal, wiewohl er ein begüterter Mann überall Einfluß besaß, daß er mehrmals verheiratet war. Die vierte Ehefrau brachte dem Stifter des Bildstocks drei Kinder, so daß Carl Franz Wiedemann auf eine lebende Nachkommenschaft von sieben Söhnen und Töchtern blicken konnte. 66 Jahre alt starb er im Jahre 1783.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Stifter des Bildstocks jahrelang die Wirtschaft auf dem Klostergut Boxheimer Hof führte, weil er ja eine Frau von dort geheiratet hatte. Als ihm diese gestorben und er ratlos mit vier Kindern im Leben stand, mußte er sich zu einer vierten Heirat entschließen, die Carl Franz Wiedemann wieder nach Bürstadt führte. Dennoch verwaltete er die über 200 Morgen, die damals den halben Erbbestand ausmachten.

Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß er den Bildstock aus rotem Sandstein dem Andenken seiner früh verstorbenen Frau an den Mittelweg setzte. Ein Denkmal der Gattenliebe!